

Kirchweihe in Villigst

Die Villigster Katholiken erhalten ein Gemeindezentrum und wachsen zu einer Gemeinde zusammen — zwei untrennbare Vorgänge

Durch die Bautätigkeit in Villigst und das damit verbundene Anwachsen des katholischen Bevölkerungsanteils wurde das Anliegen, eigenes Gemeindeleben führen zu können, immer stärker. So war es ganz natürlich, daß sich die Villigster Katholiken eine Heimstätte wünschten, wo man sich zum Gottesdienst und zu Gemeindeaktivitäten treffen konnte. Vom Kirchenvorstand der Muttergemeinde St. Marien mit Pfarrer Stelzner, wurde dieser Wunsch als gerechtfertigt angesehen, und so erwarb der Kirchenvorstand 1965 ein Grundstück.

Es stand von vornherein fest, daß die Gemeinde auch einen Teil der entstehenden Lasten zu tragen hat und so kam es am 26. 1. 1966 zur Gründung des Kirchbauwerkes. Dem Vorstand gehörten neben dem 1. Vorsitzenden, dem Pfarrer von St. Marien, die Damen Regina Hildebrand, Ingrid Rothenberg und die Herren Caspar Esser, Albert Hoppe und Karl Schnelle an.

Die Gründung des Kirchbauwerkes fand bei den Villigster Katholiken eine sehr gute Resonanz. Im ersten Jahr des Bestehens spendeten die Mitglieder DM 10.000,—. Der Vorstand beschränkte sich nicht nur darauf, Pfennig auf Pfennig zu legen, sondern entwickelte Aktivitäten nach verschiedenen Richtungen. Es wurden Feste veranstaltet, bei denen sich die Gemeindemitglieder näher kamen. Eine aktive Frauengemeinschaft formierte sich unter Leitung von Leni

Hoppe, man führte Caritassammlungen durch, half Pater Beda bei seinen Aktionen für Brasilien durch Sammlungen von Altpapier und Bekleidung und unterstützte Pater Urban in Brasilien durch die Spenden, welche die Sternsinger erhielten. Diese Bewegungen existieren auch heute noch und haben zu einem erheblichen Teil dazu beigetragen, daß sich die Villigster Katholiken als eine Gemeinde fühlen.

Neben der Laienarbeit, die zwar sehr wichtig ist, wurde der Gottesdienst das zentrale Anliegen.

Das Kirchbauwerk organisierte Fahrgelegenheiten zur St. Marienkirche und erreichte durch Vermittlung von Herrn Pfarrer Stelzner, daß die Villigster Katholiken erst malig am 4. 5. 1969 in der evangelischen Kirche Villigst ihren sonntäglichen Gottesdienst feiern konnten. Bis zur Konsekrierung des eigenen Gemeindezentrums waren wir all die Jahre Gast bei den evangelischen Glaubensbrüdern.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den evangelischen Christen herzlichst für die gute Zusammenarbeit und die Gastfreundschaft bedanken und meiner Hoffnung Ausdruck geben, daß die brüderliche Verbundenheit auch bestehen bleibt und sich verfestigt, wenn wir nicht mehr im gleichen Hause zum Gotteslob uns versammeln. — Von 1971 bis Februar 1980 wurden die Gemeinden Ergste und Villigst vom jetzigen Pfarrer von Nieheim, Herrn Schulte-Silberkuhl, seelsorgerisch betreut. Diese Stellung nimmt seit März 1980 Herr Pastor Schickentanz ein. Für das Zusammenwachsen von Christen zu einer Gemeinde und für den

Zusammenhalt ist es sehr wichtig, eine feste geistliche Bezugsperson zu haben, die längere Zeit die Geschicke einer Gemeinde lenkt. So sind wir Herrn Pfarrer Riepe, Nachfolger für unseren jetzt im Ruhestand lebenden Pfarrer Stelzner, sehr dankbar, daß er für den Pfarrbezirk Ergste-Villigst so schnell einen Nachfolger für Herrn Schulte-Silberkuhl nach Schwerte holen konnte.

Durch die Konstruktion Ergste-Villigst und den gemeinsamen Geistlichen sowie den gemeinsamen Pfarrbezirksrat und die vielen Berührungspunkte bei gemeinsamen Veranstaltungen sind sich Ergster und Villigster Gemeindemitglieder sehr nahe gekommen. Es ist der Wunsch beider Gemeinden, daß diese Verbundenheit weiter gefestigt wird. —

Es war ein mühsamer Weg von der Gründung des Kirchbauwerkes bis zur Einweihung unseres Gemeindezentrums.

An diesem Freudentag möchte ich den verantwortlichen Herren der Erzdiözese, die den größten Anteil am Entstehen dieses Bauwerkes haben, dem Kirchenvorstand St. Marien mit Pfarrer Stelzner und Pfarrer Riepe, Herrn Architekten Weicken und allen Mitgliedern der Gemeinde, die ihr Scherflein zur Vollendung des Werkes beigetragen haben, sehr herzlich danken.

Für die Zukunft wünsche ich mir, daß dieses Zentrum mit Leben im Geiste Jesu Christi erfüllt werde.

Johannes Fleischer
2. Vorsitzender des Kirchbauwerkes